

Wort zum 20. Sonntag nach Trinitatis

Liebe hörende und lesende Gemeinde,
der 20. Sonntag nach Trinitatis hat eines der ganz großen Themen der Menschheit im Zentrum: Die Liebe.

Träume vom guten Leben hängen an der Liebe.

Und besonders an der, deren Zeichen der Ring am Finger ist.

Gott hat uns zur Liebe geschaffen und berufen.

Der Wochenspruch fasst es so in Worte:

Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der Herr von dir fordert: nichts als Gottes Wort achten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott.

Wir sollen in Liebe handeln! Was passiert aber, wenn die Liebe zwischen zwei Menschen verschwindet?

Dieser Frage werden wir nachgehen.

Im Namen Gottes

des Vaters, der uns ins Leben geliebt hat,

im Namen Jesu, der wie ein Freund den Weg mit uns geht

und im Namen der Heiligen Geistkraft, die uns Gottes Liebe immer wieder neu spüren lässt.

Amen.

Lasst uns beten.

Liebender Gott, du Freundin des Lebens,

du hast uns Menschen geschaffen und zur Gemeinschaft berufen.

Wir bitten dich:

Segne unser Leben und schenke unserer Liebe neue Kraft.

Durch Jesus Christus, deinen Sohn,

der mit dir und der Heiligen Geistkraft lebt und regiert

von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

Das Evangelium des Sonntags steht im Markusevangelium in Kapitel 10, Verse 2-9:

Über die Ehescheidung

2 Und Pharisäer traten hinzu und fragten ihn, ob es einem Mann erlaubt sei, sich von seiner Frau zu scheiden, und versuchten ihn damit. 3 Er antwortete aber und sprach zu ihnen: Was hat euch Mose geboten? 4 Sie sprachen: Mose hat zugelassen, einen Scheidebrief zu schreiben und sich zu scheiden. 5 Jesus aber sprach zu ihnen: Um eures Herzens Härte willen hat er euch dieses Gebot geschrieben; 6 aber von Anfang der Schöpfung an hat Gott sie geschaffen als Mann und Frau. 7 Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und wird an seiner Frau hängen, 8 und die zwei werden ein Fleisch sein. So sind sie nicht mehr zwei, sondern ein Fleisch. 9 Was nun Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden.

Liebe Schwestern und Brüder,

lasst uns über die Liebe sprechen.

Über die Liebe für`s Leben.

Wie viele Gefühle, Hoffnungen, Träume hängen daran!

Wie viele Frauen träumen schon seit Kindertagen von der perfekten Hochzeit!

Und wie viele Filme haben wir alle schon zu diesem Thema gesehen. Irgendwie scheint es zum Werben umeinander an Beginn einer neuen Beziehung zu gehört, schnulzige Filme zu sehen.

Ob wir sie nun freiwillig schauen, oder eben weniger freiwillig, Fakt ist: sie funktionieren.

Das Thema „Liebe“ ist für Hollywood eine sichere Bank. Das Thema spricht die Menschen an.

Das wohl bekannteste Symbol dieses Bundes für`s Leben ist der Ring:

Ein Symbol für ewige Liebe, für das gemeinsame Leben zu zweit.

Das Leben zu zweit ist etwas, das ganz viele Menschen anstreben. Wir sind so geschaffen. Wir sind soziale Wesen, die auf den Austausch, die Nähe und Wärme von Anderen angewiesen sind. So hat Gott uns geschaffen.

Wenn zwei Menschen sich finden und ihr Leben teilen, mit allem, was es mit sich bringt, mit allen Höhen und Tiefen, dann liegt Gottes Segen auf ihrer Liebe.

Diese Hoffnung werden die meisten Paare am Beginn ihres gemeinsamen Weges haben: Dass er gesegnet sei.

Ein gemeinsamer Weg braucht Liebe, Freiheit und Hoffnung.

Alle drei sind nicht nur Worte, sondern sie leben von Worten *und* Taten gleichermaßen.

Diese drei gehören zusammen.

Auf ihnen basiert eine ehrliche Beziehung:

Die Liebe verbindet, gibt Halt, bringt Glück und Wärme, die Liebenden sind sich eng verbunden und dennoch frei und die gemeinsame Hoffnung auf ein glückliches Leben vereint beide und lässt sie die gleichen Ziele verfolgen.

Die Bibel nennt die Liebe von Frau und Mann als die Lebensform, die Gott sich für die Menschen wünscht; die er bereits bei der Schöpfung im Kopf hatte, als er den Menschen als zwei Individuen schuf.

Ich füge die Liebe zwischen Frauen und die Liebe zwischen Männern hinzu. Denn es geht meines Erachtens nicht darum, welchem Geschlecht die Partner*innen angehören, sondern einzig um die Tatsache, dass sie sich lieben.

Warum nun ist das Leben zu zweit, in Liebe vereint das Leben, das Gott sich für uns Menschen wünscht?

Ich denke, es sind die Augenblicke in einer Ehe oder Partnerschaft, die erfüllt sind von Geborgenheit und Fürsorge, von Freundschaft und Hingabe.

Diese Momente lassen uns erahnen, wie sehr Gott uns liebt und wie wir einst am Ende von ihm aufgenommen werden.

Die Liebe ist also ein Vorgeschmack auf unser Leben nach dem Tod in der Gegenwart Gottes.

Und wenn es gelingt, dass diese Momente in Liebe das gesamte gemeinsame Leben durchziehen wie ein roter Faden, dann, dann ist das ein Geschenk und dann liegt darauf ein Segen.

Dieser rote Faden wird und kann nicht ein Leben lang tagtäglich gleichermaßen dick und leuchtend sein. Es wird auch Strecken geben, an denen er fadenscheinig wird, oder zu einem verwirrenden Knäuel wird.

Aber das hält Liebe aus.

Und in diesem Sinne verstehe ich das Wort Jesu, der Mensch solle nicht scheiden, was Gott zusammengefügt hat.

Die Liebe, dieses große Thema aus Songs und Blockbustern durchzieht auch die Bibel.

„Nun aber bleiben Glaube, Liebe, Hoffnung, diese drei; doch die größte unter ihnen ist die Liebe.“

Viele Paare suchen sich diesen Vers aus für ihre Trauung.

Der Ring als Symbol der ewigen Liebe und Verbindung, der an diesem Tag angesteckt wird, wird für manche im Laufe des Lebens zur Last.

Lasst uns also heute auch und besonders über die Liebe sprechen – aus der besonderen Sicht dieser Paare:

Was ist, wenn der Ring am Finger zu schwer wiegt, wenn er nur noch eine Erinnerung an lange vergangene glückliche Tage ist? Dann kommt die Frage nach Trennung und Scheidung auf. Auch das ist kein leichtes Thema.

Wir haben es im Evangelium gelesen:

Jesus steht in einer großen Menschenmenge und erzählt von Gott.

Da treten plötzlich Pharisäer dazwischen.

Mir scheint, sie unterbrechen Jesus einfach, um ihr Anliegen vorzubringen:

Darf ein Mann sich scheiden lassen?

Ich bezweifle, dass diese Frage aus einer echten Not heraus, aufgrund einer aktuellen Situation heraus gestellt wird.

Vielmehr erscheint sie mir als gezielte Provokation, um Jesus aus der Reserve zu locken und ihn dazu zu bringen, etwas unüberlegtes zu sagen.

Das ist erstmal als Beweggrund nichts, was uns überrascht. Das sind wir aus vielen verschiedenen biblischen Texten gewohnt. Die Pharisäer sind die jüdische Gruppe, mit der Jesus vermutlich regelmäßig im Klinsch lag. Und sie sind aber auch die Gruppe aus dem Judentum, die vielbemüht ist in den biblischen Schriften als exemplarische Gegner Jesu. Oft dienen sie als Negativfolie, um Jesu Aussagen deutlicher hervor zu stellen.

Was also bringt ihre Provokation dieses Mal zu Tage?

Jesus wendet sich ihnen offenbar zu und stellt ganz ruhig eine höfliche Nachfrage: Was hat denn Moses dazu gesagt?

Sie antworten ihm: Er hat es erlaubt. Ein Mann durfte sich von seiner Frau trennen.

Ich stelle mir vor, dass an dieser Stelle angespanntes Schweigen entsteht: Was wird Jesus nun sagen? Er wird doch nichts gegen Moses sagen! Also steht die Antwort fest?

Nein. Auch hier überrascht Jesus: Er sagt, das habe Mose nur gesagt, weil er die Menschen nicht für fähig hielt, ohne dieses Schlupfloch zurecht zu kommen.

Damit widerspricht er Mose nicht, was im Angesicht der Pharisäer auch keine allzu gute Idee gewesen wäre. Aber er lenkt den Blick tiefer, nämlich auf die Ursache dahinter.

Und schon sprechen wir nicht mehr über Mose Vorschriften und religiöse Gebote, sondern über den Menschen, dem all diese Gebote zu einem guten Leben dienen sollen.

Denn immer wieder spielt das Leben nicht so, wie man es sich wünscht.

Was also passiert, wenn zwei Menschen vor den Trümmern ihrer Beziehung stehen?

Müssen sie mit Gottes Zorn rechnen?

Ich mag und will das nicht glauben.

Ich denke an die Erzählung von Jesus und der Ehebrecherein, die er davor bewahrt gesteinigt zu werden.

Hier ergreift Jesus Position für eine Frau, der der Ehebruch vorgeworfen wird.

Er fällt kein moralisches Urteil, sondern ist barmherzig und gnädig und sieht die Not der Frau.

Und so darf es auch in unserer Zeit in diesem sehr sensiblen und hoch privaten Thema nicht um Urteile gehen.

Sondern darum, von Gott zu sprechen und davon zu erzählen, dass es sein Wille nach Liebe ist, der diese Welt durchzieht, seit es sie gibt.

Wenn der Segen ausbleibt, der über einer Partnerschaft oder Ehe liegt, oder wenn er verloren geht, dann ist das kein persönliches Versagen! Nein!

Dieser Gedanke scheint mir tief verwurzelt. Und er kann die Traurigkeit überschatten, dass ein Lebensentwurf gescheitert ist. Aber eben nur der Lebensentwurf und nicht die Partner*innen selbst!

Es kann ein Akt der Liebe sein, sich zu trennen.

Es kann barmherzig sein, sich zu trennen, bevor man sich weiterhin das Leben schwer macht.

Es kann ein Akt der Liebe sein, sich zu trennen, um den Kindern den ewigen Streit zu ersparen. So wird es vielleicht möglich, in einem kollegiales Verhältnis von zwei Elternteilen gemeinsam für die Kinder zu sorgen. – gerade weil sie es vermieden haben, sich ewig weiter zu verletzen und lieber einen Schlussstrich gezogen haben.

Es kann ein Akt der Liebe sein, getrennte Wege zu gehen und einen neuen Lebensentwurf zu beginnen.

Ich glaube, dass auch über solch schweren Wegen eines Paares oder einer Familie ein Wort der Liebe steht.

Einen dieser Sätze habe ich über meine Ordination gestellt:

All' eure Dinge lasst in der Liebe geschehen!

Wenn wir bei allem, was wir tun das Wohl der Menschen im Sinn haben, die uns nahe stehen, dann handeln wir so, wie Gott es von uns will: in Liebe.

Ich glaube, dass Gott möchte, dass wir glücklich sind!

Wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott.

Amen.

Lasst uns bitten und Fürbitte halten:

Liebender Gott,

wir bitten dich für alle, die an der Liebe zweifeln, auf sie warten, oder an ihr verzweifeln: lasse sie ihren roten Faden der Liebe wieder finden.

Sei bei denen, die am Ende einer Liebe stehen und ihr Leben neu ordnen müssen:

Stärke sie in dem Vertrauen, dass du möchtest, dass wir glücklich sind und lasse sie ihren individuellen Weg zum Glück finden.

Segne unsere Liebe.

Freundin des Lebens,

wir danken dir für Geborgenheit, Fürsorge, Freundschaft und Hingabe. Sie sind Zeichen deiner Liebe.

Lasse sie für uns zu einer Verheißung werden, die über den Tod hinaus reicht.

Lebendiger Gott,

leite uns nach deinem Willen. Stärke uns in der Liebe – zu dir und untereinander.

Lass uns die Welt so gestalten, dass wir alle gern und sicher in ihr leben können, im tiefen Vertrauen darauf, dass wir deine Kinder sind.

Sei besonders in diesen Tagen und Wochen bei den Politikerinnen und Politikerinnen, die in Sondierungsgesprächen darum ringen, was die Regierung sein kann, die die Bürgerinnen und Bürger sich wünschen.

Falle ihnen in den Arm, wenn ihre Gedanken von Macht geleitet werden und schenke

ihnen ein hohes Maß an Einsicht in die Leiden dieser Welt.

So legen wir alles, was uns noch auf den Herzen liegt, oder im Kopf rumschwirrt, in die Worte, die Jesus uns gelehrt hat. Wir beten gemeinsam:

Vaterunser im Himmel,
geheiligt werde dein Name,
dein Reich komme,
dein Wille geschehe – wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute
und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

So geht nun in diesen Sonntag und in die neue Woche
mit Gottes Liebe und Segen.

Der Herr segne dich und behüte dich,
er lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig,
er erhebe sein Angesicht auf dich und schenke dir † seinen Frieden.

Herzliche Grüße von Eurer und Ihrer
Sonja Riccius

Schulpastorin an der BBS und dem Gymnasium
in Bremervörde, Kirchenkreis Bremervörde-Zeven
Sonja.Riccus@evlka.de